

Wien, am Dienstag, den 21. Jänner 1930

Geehrte Redaktion!

Amtsführender Stadtrat Weber ersucht freundlichst, zu der morgen Mittwoch, den 22. Jänner pünktlich um 5 Uhr nachmittags stattfindenden

P R E S S E K O N F E R E N Z

einen Vertreter Ihres geschätzten Blattes zu entsenden. Gegenstand: Das städtische Bauprogramm für das Jahr 1930. Ort: Neues Rathaus, Stige 5, I. Stock, Journalistenzimmer.

Der Wiener Strombaudirektor arbeitet in China.

Oesterreichische Techniker als Kulturpioniere.

Der Berater der Gemeinde Wien in Donaustromangelegenheiten, Ingenieur L. Brandl, Strombaudirektor i. R., ist im Herbst 1927 von der chinesischen Regierung in das Wasserbauamt der Provinz Chekiang berufen worden; er ist seither mit den Vorarbeiten für ein umfassendes, grosszügiges Arbeitsprogramm beschäftigt das die Regierung auf dem Gebiete des Wasserbaues durchzuführen beabsichtigt.

Die Provinz Chekiang hat eine Ausdehnung von mehr als 100.000 Quadratkilometer und zählt 21 Millionen Einwohner. Der Hauptstrom des Landes ist der Chien-Tang, für dessen Grösse es bezeichnend ist, dass seine Ufer im Mündungsgebiet zehn bis fünfzehn Kilometer voneinander entfernt sind. Nach starkem Regen im Gebirge wälzt der Strom ungeheure Wassermassen (16.000 Kubikmeter in der Sekunde) zu Tal und bedeckt oft wochenlang weite Flächen der Tiefebene. Durch diese Ueberschwemmungen wird wertvolles, mit Reis-, Gemüse- und Maulbeerbaumpflanzungen bestehendes Kulturland in Sumpfboden verwandelt und Hungersnot und Krankheiten sind die Folgen.

Den im Tiefland in viele Seitenarme verzweigten Strom sollen nun Dämme und Regulierungsbauten in ein einheitliches, für den Hochwasserabfluss ausreichendes Bett zwingen. Dadurch soll das bestehende Kulturland vor der Ueberflutung geschützt und durch den Abbau der überflüssigen, Versumpfung erzeugenden Seitenarme neuer Anbaufähiger Boden gewonnen werden.

Solches Neuland soll dem Strom auch bei der Stadt Hangchow abgerungen werden, die am linken Ufer des Chien-Tang unweit seiner Mündung in das Meer liegt; die Stadt hat etwa eine Million Einwohner, ist Sitz der Regierungsstellen und Vorort einer bedeutenden Seidenindustrie. Um nun sie auch zu einem Verkehrsknotenpunkt ersten Ranges zu machen, ist beabsichtigt, den uralten, China durchziehenden Grand Kanal, der wie eine Sackgasse nächst Hangchow endigt, bis zum Chien-Tang zu führen und so diese wichtige Wasserstrasse mit dem Meer zu verbinden. Die zu erwartende Verkehrssteigerung macht es notwendig, auch die Ausgestaltung der Hafenanlagen der Stadt und den Ausbau der Bahnanschlüsse zu den Landungsplätzen in das Arbeitsprogramm aufzunehmen.

Der Fortentwicklung der Industrialisierung des Landes sind die hohen Kohlenpreise hinderlich; das Bestreben der führenden Männer ist deshalb auch auf die Nutzbarmachung der Wasserkräfte gerichtet. Die Wasserkraftwerke sollen der Gütererzeugung billige Energie liefern und ausserdem durch Zurückhaltung der während der Regenzeit niedergehenden Wassermassen in Talsperren die Hochwassergefahr mildern und schliesslich die Anlagen speisen, die während der Trockenzeit die Kulturen im Flachland bewässern. Die Dürre im Juli und August ist geradezu furchtbar; häufig kommt es vor, dass die Temperatur im Schatten 41 Grad Celsius erreicht und auch in der Nacht nicht unter 30 Grad Kälte sinkt. Dabei fällt monatelang kein Tropfen Regen.

Das Wasserbauamt der Provinz Chekiang, als deren Chefingenieur Strombaudirektor Brandl tätig ist, hat daher eine Reihe für die Entwicklung des Landes sehr wichtige Aufgaben zu lösen. Brandl hat 5 österreichische Ingenieure als Mitarbeiter herangezogen. Er ist auch bemüht, die massgebenden Kreise für die Erzeugnisse der österreichischen Industrie zu interessieren.